POLSKA AKADEMIA NAUK
INSTYTUT ZOOLOGICZNY, ODDZIAŁ W KRAKOWIE

ACTA ZOOLOGICA CRACOVIENSIA

Tom II Kraków, 31 III 1958 Nr 21

Marian Nunberg

Przyczynek do poznania *Scolytidae* i *Platypodidae* (*Coleoptera*) fauny neotropikalnej

К познанию неотропической фауны *Scolytidae* и *Platypodidae* (*Coleoptera*)

Zur Kenntnis der neotropischen *Scolytiden*- und *Platypodiden*-fauna (*Coleoptera*)

[Pl. XLVI-L]

Im Herbst 1955 erhielt ich vom Herrn Prof. Dr. A. da Costa Lima (Brasilien) eine kleine Sendung von Käfern aus den Familien der *Scolytidae* und *Platypodidae* zum Bestimmen. Es fanden sich 23 Arten aus der Familie *Scolytidae*, darunter vier neue Arten und eine neue Gattung, und 6 Arten aus der Familie *Platypodidae*, darunter ein bisher unbekanntes Männchen von *Tesserocerus simulatus* Schedl.

An dieser Stelle spreche ich Herrn Prof. Dr. A. da Costa Lima meinen besten Dank aus für das Ermöglichen dieser Arbeit.

1. *Scolytidae*

1. *Coccotrypes dactyliperda* (F.) — Peru, 9 III 1942, coll. H. de Carvalho; Brasilien, 1948, ex coll. C. Netto, aus Ägypten eingeschleppt.
   Bis jetzt in Südamerika bekannt aus Argentinien, Brasilien, Chile, Ekuador, Guayana, Uruguay. Peru ist also ein neuer Fundort.

2. *Coccotrypes pygmaeus* EICHH. (= *rolliniae* HOPK.). — Dist. Federal, 8 III 1940, A. G. A. e SILVA coll.
In der Neuen Welt aus Antillen, Brasilien, Guayana und St. Domingo bekannt.
3. *Corthylus papulans* EICHH. — Rio Grande do Sul, 9 IX 1939, A. G. A. e SILVA coll.; Rio Grande do Sul, 9 XI 1953, A. BERTHELS coll. Bekannt aus Brasilien und Guayana.
4. *Cryptocarenus harringtoni* (BLACKM.). — Minas Geraes, IV 1946, E. HERINGER coll.
Bis jetzt nur aus Bolivien bekannt.
5. *Cryptocarenus seriatus* EGG. — Minas Geraes, IV 1945, E. HERINGER coll.
Bis jetzt nur aus Franz. Guayana bekannt.
6. *Ernophloeus* gen. nov.
Ernophloeus costa-limai sp. nov. — Ceará (nord-westlich von Pernambuco), V 1950, D. L. BOTELHO coll.
7. *Hylocurus stachi* sp. nov. — St. Catarina, VI 1947, F. PLAUMANN coll.
8. *Hypocryphalus mangiferae* (STEBB.). — Dist. Federal, 1947, A. G. A. e SILVA coll.
Verschleppt nach Brasilien aus der indo-malayischen Region.
9. *Loganius cirratus* sp. nov. — St. Catarina, VI 1947, E. PLAUMANN coll.
10. *Neodryocoetes hymeneae* EGG. — Belterra, Tapajós, 1 VI 1945, CAMARGO coll.
Bekannt aus Franz. Guayana.
11. *Phthorophloeus nova-teutonicus* SCHEDL — St. Catarina, VI 1947, F. PLAUMANN coll.
12. *Premnobius cavipennis* EICHH. — Sao Paulo, 17 XII 1954, A. SAMPAIO coll.; M. Geraes, 8 XII 1954, A. SAMPAIO coll.
Schon mehrmals aus Südamerika gemeldet, wohin er aus Afrika eingeschleppt wurde.
13. *Premnobius brasiliensis* sp. n. — Sao Paulo, 17 XII 1954; A. SAMPAIO coll.
14. *Pterocyclon minutum* SCHEDL — St. Catarina, XII 1941, F. PLAUMANN coll.

15. *Stephanoderes bolivianus* Egg. — St. Catarina, XII 1941, F. Plaumann coll.
Bis jetzt aus Bolivien und Costa Rica bekannt.

16. *Stephanoderes künnemanni* Reitt. — Dist. Federal, IV 1940, Mario Margues coll.
Schon aus Südamerika gemeldet (in Para-Nüssen). Auch nach Europa verschleppt.

17. *Xyleborus biconicus* Egg. — Guaratiba, Dist. Federal, 24 I 1932, Aristotele Silva coll.
Bekannt aus Argentinien und Brasilien.

18. *Xyleborus bispinatus* Eichh. — M. Fé, M. Geraes, 28 II 1953; O. Drumond coll.; Sao Paulo, 17 XII 1954, A. Sampaio coll.; Pernambuco, 18 VII 1944, R. de Carvalho coll.
Bekannt aus Argentinien, Brasilien, Peru und Venezuela.

19. *Xyleborus gracilis* Eichh. — Sao Paulo, 17 XII 1954, A. Sampaio coll.
Bekannt aus Argentinien und Brasilien.

20. *Xyleborus mascarensis* Eichh. (= *fuscobrunneus* Eichh.) — Pernambuco, 18 VII 1944, R. de Carvalho coll.; Guaratiba, Dist. Federal, 2 VI 1940, A. Silva coll.; Minas Geraes, II 1940, S. P. Villela coll. Bekannt aus dem ganzen tropischen Gebiet.

21. *Xyleborus neivai* Egg. — St. Catarina, VI 1947, F. Plaumann coll. Aus Argentinien und Brasilien gemeldet.

22. *Xyleborus saxeseni* Ratz. — Rio Grande do Sul, X 1953, A. Berthels coll.
Diese eurasiatische Art ist schon in Nord- und Südamerika eingebürgert. In Südamerika wurde sie aus Argentinien gemeldet.

23. *Xylosandrus morigerus* Bldfd. — Dist. Federal, VII 1940, O. Silveira coll.
Dieser kleine Käfer hat seine Heimat in der indomalayischen Region und auf Ozeanien. Er wurde bereits mit Orchideen nach Europa eingeschleppt. Als Frasspflanzen sind auch verschiedene Bäume bekannt geworden. In Amerika zum erstenmal festgestellt.

2. *Platypodidae*

1. *Platypus dejeani* Chap. — Coronel Pacheto, Minas, II 1945, E. Heringer coll.; St. Catarina, VI 1947, F. Plaumann coll.; Recife, Pernambuco, 1 VIII 1947, Mario B. de Carvalho coll.
   Aus Brasilien schon gemeldet.
2. *Platypus melanurus* Chap. — St. Catarina, VI 1947, F. Plaumann coll.
   Bis jetzt nur aus Kolumbien bekannt.
3. *Platypus obsoletus* Chap. — Franz. Guayana, VIII 1946, H. Floch coll.
   Bis jetzt nur aus Kolumbien bekannt.
4. *Platypus sulcatus* Chap. — Pelotas, R. G. do Sul, 12 II 1955, Joaquim da Mota coll.; Dist. Federal, III 1953, Ferreira Lima coll. St. Catarina, 17 XI 1946, F. Plaumann coll.
   Diese südamerikanische Art wurde schon aus Brasilien gemeldet.
5. *Platypus ustulatus* Chap. — Rio de Janeiro, 29 IX 1943, Verlande Silveira coll.
   Bis jetzt bekannt aus Mexico, Guatemala und Costa Rica.
6. *Tesserocerus simulatus* Schedl — Franz. Guayana, VIII 1946, H. Floch coll.
   Nur aus diesem Lande bekannt (Weibchen). Mas. nov.

NEUBESCHREIBUNGEN

1. *Loganius cirratus* sp. nov.

Männchen(?) — 1,8 mm lang, 0,7 mm breit, von rostbrauner Farbe, nur an der Stirn und im vorderen Teile des Halsschildes angedunkelt (unvollkommen ausgefärbt?).

Die Stirn ist leicht eingedrückt, die Fläche des Eindruckes dicht und ziemlich grob punktiert, kurz braun behaart (Taf. XLVI, Fig. 1,2) und ohne Spur eines Querkieles. Der obere Rand des Eindruckes liegt auf der Höhe des oberen Augenrandes, die Seiten reichen fast bis an den Augenrand. Clypeus glänzend, schwarz, in der Mitte mit einem Haarbüschel. Scheitel chagriniert, undeutlich grob punktiert. Augen lang, schmal (Taf. XLVI,

Fig. 2), unten weit voneinander entfernt, der Abstand ist gleich der Mundöffnungsbreite.

Der Fühler vom für die Gattung charakteristischen Bau (Taf. XLVI, Fig. 3). Die Keule länglich, oval-eiförmig, gleichmässig kurz behaart, am Apikalrande mit einigen längeren Haaren; am Innenrande, kurz vor der Mitte, ein gerades Septum, das bis zur Keulenmitte reicht. Die Geisselglieder sind nach innen kurz ausgezogen mit Ausnahme des ersten, welches mehr abgestumpft ist. Glieder 2—7 mit langen Borsten, die etwas über die Fühlerkeule reichen; die Borsten des ersten Gliedes kurz. Scapus stark gekrümmt, allmählich verdickt, mit einigen kurzen Borsten an der Innenseite.

Halsschild etwas länger als breit (Taf. XLVI, Fig. 1), die grösste Breite kurz vor der Basis, die Hinterecken abgerundet, die Seitenränder im basalen Viertel parallel, von da an nach vorne gleichmässig zusammenlaufend, der Vorderrand breit gerundet. Von der Seite gesehen (Taf. XLVI, Fig. 2), sehr flach in der Länge gewölbt, vor dem Vorderrande ganz seicht niedergedrückt. Basalrand sehr schwach zweibuchtig, deutlich gesäumt. Der Seitenrand deutlich, reicht weit nach vorne. Die Fläche des Halsschildes in der vorderen Hälfte und an den Seiten auf fein chagriniertem Grunde weitständig punktiert, die Punkte etwas in die Länge gezogen; die Basalhälfte glänzend, nicht chagriniert, etwas feiner punktiert, ohne Spur einer punktfreien Mittellinie; zwischen den Punkten undeutliche Längsritze. Einige längere Haare nur am Vorderrande in der Einschnürung und an den Seiten.

Schildchen undeutlich, klein, glänzend, dunkel.

Flügeldecken 1,6-mal so lang wie der Halsschild, beinahe parallelseitig, nach hinten sehr schwach divergierend (Taf. XLVI, Fig. 1), an der Basis etwas schmäler als der Halsschild in der grössten Breite; der Apikalrand mit kleinen Zähnchen besetzt. Die Scheibe glänzend, rings um das Schildchen undeutlich flach aufgetrieben. Schulterbeule deutlich, aber nicht gross. Alle Zwischenräume mehr oder weniger gleich breit. Die Punkte in den Reihen rundlich, der Abstand zwischen den Punkten gleich ihrer Durchmesser oder kleiner. Die Flügeldecken an der Basis etwas verworren punktiert und schwach gerunzelt. Die Reihen sehr schwach vertieft, der Nahtstreif etwas deutli-

cher, aber nur auf der Scheibe. Zwischenräume einreihig mit kleinen Punktkörnchen besetzt, die Körnchen mit einem kurzen schuppenartigen, stumpfen hellen Börstchen; diese Börstchenreihen beginnen nicht weit hinter der Flügeldeckenbasis und gegen den Absturz werden die Börstchen stärker und länger.

Die Unterseite etwas heller, ziemlich glänzend, spärlich eingestochen punktiert und spärlich behaart. Die Vorder- und Hintercoxen gleich weit getrennt, die mittleren noch weiter abständig. Das erste und letzte Sternit gleich lang, die mittleren (2—4) kürzer und von gleicher Länge.

Holotype in meiner Sammlung, Paratype in der Sammlung der Escola Nacional de Agronomia in Rio de Janeiro.

Die neue Art steht dem *Loganius difformis* Schedl (Schedl, 1951) und *L. pumilus* Egg. (Eggers, 1929) am nächsten.

Von *L. difformis* Schedl unterscheidet sie sich durch das Fehlen des Querkielchens über dem Clypeus und andere Grundskulptur des Halsschildes; bei *L. difformis* Schedl ist er auf der ganzen Fläche seidenglänzend, minuziös punktiert und mit mässig feinen Punkten nicht allzu dicht besetzt; die Flügeldecken sind bei *L. difformis* Schedl deutlich länger (1,9-mal länger als der Halsschild) und die Reihenpunkte auf dem Absturze undeutlicher, die Reihen mehr streifig vertieft. Ausserdem ist der Käfer schwarzbraun. Beim *L. pumilus* Egg. befindet sich auf der flach eingedrückten Stirn eine feine, gerade Querleiste in der Höhe des Fühleransatzes, und der Fühlerschaft und die Fühlergeissel sind sehr fein und kurz bewimpert. Die Oberfläche des Halsschildes ist stark glänzend, weitläufig äusserst fein und schwach punktuliert. Flügeldecken viel kürzer (1,25-mal so lang wie der Halsschild). Die Farbe des Käfers ist pechschwarz.

2. *Ernophloeus* gen. nov.

Klein, länglich-oval (Taf. XLVI, Fig. 4, 5). Kopf kugelig, ohne Spur eines Rüssels. Die Mandibeln mit einem deutlichen Endzahn (Taf. XLVI, Fig. 7) und geschwungenem Innenrande; die Maxillarladen mit etwa zehn dolchförmigen Fortsätzen bewehrt (Taf. XLVI, Fig. 9). Die Unterlippe (Taf. XLVI, Fig. 6) kurz und

plump, mit zungenförmigem Hypopharynx, das mit seinem Ende etwas über das erste Tasterglied reicht; die zwei ersten Tasterglieder dick, das letzte doppelt schmäler. Augen oval, der Vorderrand nicht, oder kaum ausgerandet, bei manchen Exemplaren sehr schwach. Fühler mit viergliederiger Geissel, Glied 1. sehr dick und gross (Taf. XLVII, Fig. 6), Glieder 2—4 klein, das 4. viel breiter als lang; Keule eiförmig, unregelmässig im Umriss, auf jeder Seite mit zwei deutlichen Nähten und einer undeutlichen subapikalen Naht; am Aussenrande, auf der ersten Naht, ein kurzes Septum. Halsschild ähnlich wie bei *Ernopocerus* BALACH. (Taf. XLVI, Fig. 4), mit zwei deutlichen, stark genäherten Zähnchen in der Mitte des Vorderrandes; der Höckerfleck aus wenigen Höckern zusammengesetzt. Hinter- und Seitenrand bis über die Mitte zart aber deutlich gerandet. Halsschild kaum breiter als lang, mit dem Buckel in der Mitte (Taf. XLVI, Fig. 5). Die Seiten bis zur Hälfte parallel, dann im breiten Bogen gerundet. Flügeldecken gemeinsam abgerundet, mit schwacher Skulptur, spärlich lang und weich behaart. Vorderhüften quer-eiförmig, stark genähert aber nicht zusammenstossend (Taf. XLVII, Fig. 5); die Mittel- und Hinterhüften etwas weiter getrennt. Vordertibien gegen das Ende etwas erweitert und hier mit fünf dolchförmigen Zähnen (Taf. XLVII, Fig. 1), an der inneren Ecke fingerförmig ausgezogen; die Mittel- und Hintertibien schmäler, am Ende mit vier dolchförmigen Zähnen (Taf. XLVII, Fig. 2, 3), der fingerförmige Fortsatz an der Innenecke mehr zugespitzt. Die drei ersten Tarsenglieder ziemlich dick, das dritte nicht lappenförmig erweitert (Taf. XLVI, Fig. 8). Krallenglied deutlich zusammengedrückt.

Bauchsegmente 1. und 5. gleichlang, 2. 3. und 4. kürzer, ihre Länge ist aber kein sicheres Merkmal, da es mit dem Zusammenziehen des Abdomens (beim Austrocknen) variiert.

Die neue Gattung gehört zu den *Cryphalini* und steht dem *Ernopocerus* BALACH. und *Ernoporicus* BERGER am nächsten. Von *Ernopocerus* BALACH. (BALACHOWSKY, 1949) unterscheidet sie sich durch das Vorhandensein des Septums und durch gerandete Halsschildbasis und Seiten (beim *Ernopocerus* ist nur die Basis gerandet); von *Ernoporicus* BERGER (BERGER, 1916) durch zwei deutliche und eine undeutliche Naht auf

der Fühlerkeule, durch das dicke dritte Tarsenglied und durch die Zahl der Zähnchen am Vorderrande des Halsschildes. Von beiden Gattungen unterscheidet sie sich durch die haarartige, feine Bekleidung (keine Schuppen).

Die Gattungstype ist *Ernophloeus costa-limai* sp. nov.

Länge 1,3—1,5 mm, Breite gegen 0,5 mm. Dunkelbraun, im Bereiche des Höckerfleckes röstlich-braun; Fühler und Beine hellbraun. Stirn grob, unregelmässig, ziemlich dicht punktiert, lang aber spärlich behaart; Scheitel chagriniert, ohne Punkte. Die Basalhälfte der Fühlerkeule graubraun, die apikale hell gelblich-braun; die Nähte der Aussenseite sind schwach bogenförmig, die der inneren beinahe gerade, aber diese wie jene unregelmässig; die Haare sind lang und reichen von einer Naht zur anderen (Taf. XLVII, Fig. 4 und 6); die Geisselglieder 2—4 ohne Borsten.

Halsschild in der vorderen Hälfte steil abfallend, am Vorderrande mit zwei stumpfen, dicht beisammenstehenden Höckern; über denselben ein mehr weniger dreieckiger, höckerloser Raum, der spärlich grob punktiert ist; die grössten Höcker des Fleckes stehen am Gipfel des erwähnten Dreieckes; der Fleck besteht aus wenigen Höckern; je näher dem Buckel und den Seiten zu desto kleiner werden die Höcker; auf den Seiten des Halsschildes stehen diese in grösseren Abständen und sind schwächer ausgebildet; der Halsschild spärlich, lang und dünn behaart, hinter dem Buckel etwas niedergedrückt.

Schildchen stumpf dreieckig, ziemlich gross.

Flügeldecken so breit wie der Halsschild, bis zur Hälfte mehr oder weniger parallelseitig, dann leicht verschmälert und gemeinsam ziemlich schmal abgerundet. In der Quere deutlich gewölbt; der Absturz von der Mitte der Flügeldecken gleichmässig leicht abfallend. Oberfläche glänzend, die Skulptur sehr undeutlich; die Punkte klein, seicht, ziemlich unregelmässig zerstreut, hie und da mit reihenweiser Anordnung, welche deutlicher durch lange, dünne, fahle Haare angedeutet ist, die speziell auf dem Absturze in regelmässigen Reihen stehen. Auf den Zwischenräumen kurze und sehr dünne, schwer sichtbare Härchen. Die Schulterbeule deutlich aber nicht stark ausgebildet.

Fundort: Ceará, V. 1950, D. L. Botelho coll.

Holotype und zwei Paratypen in meiner Sammlung; weitere 13 Exemplare in der Sammlung der Escola Nacional de Agronomia in Rio de Janeiro.

3. *Hylocurus stachi* sp. nov.

Männchen (Taf. XLVII, Fig. 7, 8). — Länge 3 mm, Breite 0,9 mm. Dunkel pechbraun, Halsschild etwas heller, in der Gegend des Buckels dunkel rostbraun. Beine dunkel rostbraun, die Tarsen und Fühler heller. Der ganze Käfer mit schuppenartigen fahlen Borsten ziemlich spärlich bekleidet, nur auf dem Absturze stehen die Borsten viel dichter.

Stirn gleich über dem Clypeus flach quer niedergedrückt, hier ziemlich glänzend, im mittleren Teile der Depression punktfrei, an den Seiten fein und undeutlich gekörnt-punktiert und mit spärlichen Büschel weiss-gelber Borsten, die nach unten gerichtet sind. Die Stirnmitte stark gekörnt (so weit wie sichtbar), die Körnchen halbkugelig, glänzend, die mittleren stärker als diejenigen an den Stirnseiten; zwischen den Körnern kurze, fahle Borsten. Die Fühler sind auf Tafel XLVIII, Fig. 1 und 2 abgebildet.

Halsschild (Taf. XLVII, Fig. 7) ungefähr so lang wie breit in der Quere stärker gewölbt als in der Länge, die Seiten in der basalen Hälfte leicht ausgebaucht, dann nach vorne verjüngt; Vorderrand in ziemlich breitem Bogen abgerundet, mit 8—10 deutlichen Körnern. Nach vorne im leichten Bogen abfallend, der Buckel in der Mitte nicht besonders deutlich, der Basalteil (im Profil gesehen) beinahe platt. Seitenrand stumpf, auch bei den Hinterecken, Basis ungerandet. Die Oberfläche der Scheibe fast matt wegen sehr dichter Chagrinierung, an den Seiten fettglänzend, im vorderen Teile ziemlich dicht mit nicht besonders grossen Schuppenkörnern bedeckt, die aber nicht in regelmässigen, konzentrischen Reihen angeordnet sind. In der basalen Hälfte und an den Seiten mit deutlichen Körnern bedeckt; die Entfernung zwischen den einzelnen Körnern schwankt, gewöhnlich ist sie aber nicht kleiner als deren Durchmesser. Der ganze Halsschild ziemlich spärlich mit Schuppenborsten bedeckt; im apikalen Teile des

Halsschildes sind sie scharf zugespitzt und nach hinten gerichtet aber nicht anliegend, im basalen Teile und speziell an den Seiten, sind sie stumpf und gegen das Ende etwas verdickt, mehr schuppenartig aussehend, an der Scheibe nach vorne, an den Seiten nach oben gerichtet. Im Basalteile bleibt nur die Mittellinie frei von Schuppen. Am Grunde, zwischen den Schuppen des Halsschildes, sind winzige Härchen zu bemerken.

Schildchen gross, dreieckig, ziemlich fein gerunzelt-punktiert, in derselben Ebene liegend wie die Flügeldecken.

Flügeldecken etwa ebenso breit und 1,7-mal so lang wie der Halsschild, bis zu 4/5 parallelseitig, dann gerade schräg zur Nahtspitze verjüngt; ziemlich glänzend, grob skulptiert. Absturz steil, im unterem Teile gegen die Naht dachförmig gehoben; jede Flügeldecke an der Spitze in kurzen, stumpfen Fortsatz ausgezogen. Die Skulptur an der Basis rings um das Schildchen unregelmässig, gerunzelt-punktiert, auf der restlichen Fläche deutlich und regelmässig. Die Punkte in den leicht vertieften Reihen gross, rundlich, nicht besonders tief, mit deutlich sichtbarem Boden; der Abstand zwischen den Punkten durchschnittlich so gross wie deren Durchmesser. Vor dem Absturze und an den Seiten der Flügeldecken steht in jedem Punkte ein winziges Härchen. Am oberen Rande des Absturzes werden die Reihenpunkte immer kleiner, so dass sie in der unteren Hälfte des Absturzes vollkommen verschwinden; hier sind die Reihen nur chagriniert, fettglänzend. Die Zwischenräume sind etwa so breit wie die Reihen und mehr weitständig als in den Reihen (auf der Scheibe) punktiert, die Punkte kleiner, jeder mit einer Schuppenborste, die an der Basis der Flügeldecken kleiner und heller sind, gegen den Absturz werden sie länger und mehr gelblich. Die Fläche der Zwischenräume ist uneben, etwa wie gerunzelt aussehend; kurz vor dem Absturze stehen auf jedem Zwischenraume 3—5 halbkugelige, glänzende Körner. Auf dem Absturz werden sie auf den Zwischenräumen 1—5 kleiner und mehr spitz, seitlich sind sie immer noch gross und deutlich. Die Anordnung der Schuppenborsten auf den Flügeldecken ist sehr charakteristisch. Wie schon oben erwähnt, stehen sie auf der Scheibe nur auf den Zwischenräumen und werden, je näher der Flügeldeckenbasis, desto kürzer und heller. Auf dem Nahtzwischen-

raum stehen sie in zwei Reihen; die Schuppen der inneren Reihe werden auf dem Absturze kürzer als die der äusseren Reihe (diese sind etwa zweimal so lang). Auf dem 2. 4. 6. und 7. Zwischenraume stehen sie auf dem Absturze in einer Reihe, auf dem 3. und 5. in drei Reihen, auf dem 8. in zwei Reihen; der 9. ist unregelmässig ziemlich dicht beborstet, die Borsten sind die längsten und etwas bogig gekrümmt. Der 1. 2. 8. und 9. Zwischenraum ist am längsten, die anderen sind verkürzt.

Weibchen: von derselben Grösse und denselben Proportionen wie das Männchen. Die Skulptur, speziell auf der Stirn und am Beginne des Absturzes, schwächer ausgebildet. Die Körnchen am Apikalrande des Halsschildes kleiner. Die Bekleidung mehr haarförmig, die Haare zugespitzt, selbst auf dem Absturze and an den Seiten des Halsschildes; die Anordnung der Haare wie beim Männchen.

Fundort: St. Catarina VI 1947, F. Plaumann coll.

Holo- und Allotype, auch zwei Paratypen in meiner Sammlung; 20 weitere Exemplare in der Sammlung der Escola Nacional de Agronomia in Rio de Janeiro.

Die neue Art ist sehr nahe verwandt mit *Hylocurus crinitus* Blackm., *H. errans* Blandf., *H. impar* Schedl, *H. pilosus* Schedl, *H. pseudoimpar* Schedl und *H. subgranulatus* Schedl.

Von *H. crinitus* Blackm. (Blackman, 1945) unterscheidet sie sich durch kürzere Fühlerkeule, deren Umriss mehr regelmässig ist, durch das Fehlen der beiden Eindrücke hinter dem Halsschildsummit, in welchen die Haare viel länger und zahlreicher sind als auf der übrigen Fläche des Halsschildes; die Anordnung der Schuppenhaare auf dem Absturze scheint auch anders zu sein (Blackman gibt keine genaue Beschreibung der Bekleidung des Absturzes, nur: „all of interspaces bearing numerous rather long, conspicuous, moderately coarse hairs“), ausserdem ist die Heimat der Blackman'schen Art Kalifornien.

Beim *H. errans* Bldf. (Blandford, 1895) ist der Basalteil des Halsschildes stark punktiert („crebre punctato“), der Hinterrand des Absturzes „gradually rounded behind into the oblique but rounded apikal margins“...; auf dem Absturze selbst ist der 2. und 4. Zwischenraum verkürzt, alle anderen gehen bis zum Rande durch. Borsten kurz, nur im hinteren

Teile der Flügeldecken am Absturze „posterius tuberculis setiferis parvis uniseriatim ornatis".

Das Männchen von *H. impar* SCHEDL (SCHEDL, 1939) hat die Stirn minuziös punktuliert mit leicht erhöhter Medianlinie, auf den Seiten mit kleinen Schuppenkörnchen; der Halsschild mit einem seichten Quereindruck hinter dem Summit; basaler Teil des Halsschildes ist etwas quer punktiert-gekörnt; Behaarung des Halsschildes nicht nennenswert; Schildchen subquadratisch. Die Scheibe der Flügeldecken ist praktisch unbehaart. Beim Weibchen (SCHEDL, 1950) ist die Stirn ähnlich skulptiert wie beim Männchen, auf dem Halsschilde sollen die Schuppenkörner im vorderen Teile und am Apikalrande stärker ausgebildet sein, die polierten Körner auf den Zwischenräumen finden sich auf dem Absturze („the granules continued down to the apex but somewhat decreasing in size").

Beim Weibchen von *H. pilosus* SCHEDL (SCHEDL, 1950) ist der Halsschild breiter als lang, mit deutlicher Depression hinter dem Summit, der basale Teil fein punktiert; die Flügeldecken sind zweimal länger als der Halsschild; die Schuppen auf dem Absturze wahrscheinlich einreihig angeordnet (auf Grund der Beschreibung kann man dies vermuten) Männchen(?) hat vier Zähnchen am Apikalrande des Halsschildes.

Beim Weibchen des *H. pseudoimpar* SCHEDL (SCHEDL, 1954) ist der 2. Zwischenraum auf dem Absturze furchenartig vertieft. Die Stirn ist äusserst dicht mit fuchsroten Schüppchen bedeckt, Fühlerschaft mit einem langen dolchförmigen Fortsatz über die Einlenkungstelle des Pedicellus. Das Männchen ohne die kugelförmig-höckerartigen Erhebungen im apikalen Teil der Flügeldecken.

H. subgranulatus SCHEDL (SCHEDL, 1954) unterscheidet sich durch ganz andere Ausbildung des Fühlerschaftes; er ist stark dreieckig erweitert und auf der Spitze dieses Dreieckes mit langem Pinsel rötlicher, langer Haare bewehrt.

4. *Premnobius brasiliensis* sp. n.

Länge: 3 mm.

Braun, nur ein Teil der Flügeldecken vor dem Absturze und der Absturz selbst pechbraun. Ziemlich glänzend.

Behaarung deutlich, aber nicht besonders stark, gelblich, seidenglänzend, dicht nur am Rande des Absturzes. Stirn spärlich, abstehend behaart; der Vorderteil des Halsschildes mit kurzen, nach hinten geneigten Haaren; die basale Hälfte des Halsschildes auf den ersten Blick nackt erscheinend, sie ist jedoch sehr kurz längs der Basis behaart. Die Flügeldecken sind an der ganzen Fläche behaart, je näher dem Absturze desto länger und dichter. Unterseite, besonders die Hinterbrust und der Abdomen, deutlich behaart. Auf der Absturzfläche stehen längst der Naht einzelne, nach aussen gerichtete Haare.

Stirn breit, schwach gewölbt, chagriniert, ziemlich dicht, regelmässig punktiert, die Punkte sind schlecht begrenzt; längs der Mitte zieht sich eine schwach gekielte Leiste, die bis zur Höhe des oberen Augenrandes reicht. Augen stark ausgerandet. Fühler fehlen.

Halsschild um 1/3 länger als breit, mit beinahe parallelen Seiten, vorne im breiten Bogen gerundet (Taf. XLIX, Fig. 1); Basis gerandet, doppelt aber schwach ausgeschweift, Seitenränder scharf und auf die Unterseite umgeschlagen (Taf. XLIX Fig. 5). Der Halsschild im vorderen Drittel mit schuppenartiger Skulptur, auf der restlichen Fläche glänzend, fein, deutlich und ziemlich dicht punktiert, ohne punktfreien Mittelstreifen. Von der Seite gesehen, ohne Buckel (Taf. XLIX, Fig. 3), vorne ziemlich steil abgewölbt. Von vorne gesehen ist der Vorderrand in der Mitte etwas eckig geknickt.

Schildchen deutlich aber klein, glatt, hinten gerundet. Flügeldecken bis zu 3/4 parallelseitig, dann verschmälert und breit gerundet, nicht ganz um die Hälfte länger als der Halsschild, quer gut gewölbt. Auf gewisser Strecke an der Nahtbasis leicht eingedrückt (Taf. XLIX, Fig. 1); Schulterbeule schwach angedeutet. Der *Ips*-artige Absturz beginnt nicht weit hinter der Mitte. Die ganze Fläche ziemlich stark und dicht punktiert, die undeutlichen Reihen nicht streifig vertieft und nicht besonders gut ausgebildet; der erste Zwischenraum unregelmässig einreihig punktiert, die übrigen mehrreihig und unregelmässig; ausserdem ist die ganze Fläche der Flügeldecken schwach gerunzelt-gestrichelt, trotzdem ziemlich glänzend. Die undeutlichen Punktreihen 1. 2. und 3. divergieren nach hinten. Der Absturz stark eingedrückt, wie bei manchen *Ips*-

oder *Pityogenes*-Arten, mit deutlich ausgebildetem Rande, an welchem kleine Zähnchen und Körnchen stehen. Ein grösserer, kegelförmiger, etwas nach innen gekrümmter Zahn befindet sich an der Grenze des 2. und 3. Zwischenraumes (Taf. XLIX, Fig. 1 und 4); unter der Mitte der Absturzhöhe steht, etwas vom Rande abgerückt, ein starker, an der Spitze tief ausgerandeter Zahn (Taf. XLIX, Fig. 3, 4), der auch etwas nach innen geneigt und ähnlich wie bei *Ips emarginatus* LE CONTE ausgebildet ist. Die Naht am Ende leicht klaffend, die Nahtspitze etwas nach hinten vorgezogen. Die eingedrückte Fläche des Absturzes mattglänzend, mit grossen aber seichten Punkten, die in schräg von oben nach aussen verlaufenden, undeutlichen Reihen stehen. Die Punkte unter dem Doppelzahn sind kleiner.

Die Unterseite deutlich dicht punktiert, die Hinterbrust in der Mitte mit einem grossen und tiefen Punkte, längs der Mitte stark gewölbt, an den Seiten leicht länglich eingedrückt; die Episternen der Hinterbrust schmal, lang, glatt, ziemlich glänzend. Die zwei ersten Abdominalsegmente gleich lang, jeder so lang wie das 3. und 4. zusammengenommen, das 5. ebenso. Der Kauapparat ist auf der Taf. XLIX, Fig. 2 dargestellt.

Fundort: Sao Paulo, 17 XII 1954, A. SAMPAIO coll.

Holotype in der Sammlung der Escola Nacional de Agronomia in Rio de Janeiro. Von allen bekannten *Premnobius*-Arten (EGGERS, 1924, 1932, 1933, 1944, EICHHOFF, 1878, HAGEDORN, 1910, SCHAUFUSS 1897, SCHEDL, 1938, 1939, 1941, 1955) durch den grossen Doppelzahn am Absturze unterschieden.

5. *Tesserocerus simulatus* SCHEDL

Da die Beschreibung des Weibchens (SCHEDL, 1936) ziemlich oberflächlich, stellenweise irrtümlich und mit keinen Zeichnungen versehen ist, so erlaube ich mir diese zu vervollständigen und einige Zeichnungen zuzugeben.

Von der Farbe schreibt SCHEDL, dass sie „dark reddish-brown“ ist; ich glaube er hat ein noch nicht vollkommen ausgefärbtes Exemplar vor sich gehabt; die meinigen sind

pechschwarz, hie und da mit einem leichten Stich ins dunkel kastanien-rötliche, speziell auf den Füssen. Die quere Depression über dem Epistomalrande ist in der Mitte durch eine Furche geteilt (Taf. L, Fig. 5), die auf der abgeflachten Stirn in einen kielartigen Kamm verlängert ist; er reicht bis an den Rand des Scheitels, in der Mitte aber ist er am schwächsten ausgebildet. Über den Augen sind die seitlichen Scheitelteile abgeflacht, grob punktiert und länger behaart.

Von der Fühlerausbildung sagt Schedl: „antennal scape similar as in *T. insignis*"; er hat dabei aber einen Fehler begangen, da der Scapus des *T. insignis*-Weibchens vollkommen anders aussieht (Chapuis, 1865). Beim *T. simulatus*-Weibchen ist der obere Teil des Scapus, oberhalb der Geisselinsertion, allmählich verjüngt und kurz, er reicht nicht über den hinteren Augenrand (Taf. L, Fig. 5); beim *T. insignis*-Weibchen ist der obere Teil lang, am Ende löffelartig erweitert (Taf. L, Fig. 4) und reicht selbst etwas über die Mitte des Scheitelrandes; am Ende ist er mit einer dichten Haarbürste versehen.

Halsschild (Taf. XLVIII Fig. 6) quadratisch, in der Mitte des Vorderrandes schwach, stumpfeckig vorgezogen; der Basalrand leicht zweibuchtig, mit einem kleinem Vorsprung gegen das Schildchen. Vorder- und Hinterecken abgerundet.

Auf den Flügeldecken sind die geraden Zwischenräume 2. und 4. an der Basis sehr eng, mit einer Reihe langer, raspelartiger Höcker, die nicht weiter nach hinten reichen als die dicht raspelartig gehöckerte Basalfläche des 3. und 5. Zwischenraumes. Die raspelartigen Höcker der genannten Zwischenräume sind klein und stehen sehr dicht. Die Basis des 7. und 8. Zwischenraumes ist glatt. Der 1. (Nahtzwischenraum) und der 3. Zwischenraum sind auf der Scheibe spärlich, unregelmässig, wie von hinten eingestochen punktiert, die Punkte von verschiedener Grösse. Alle Zwischenräume am Absturzrande mit 1—2 Borsten; der neunte der ganzen Länge nach beborstet. Die geraden Zwischenräume sind am Absturzrande ein bisschen kürzer als die ungeraden und mehr stumpf (Taf. L, Fig. 6, 7). Auf der Absturzfläche ist der 1. Zwischenraum unter dem Apikalzahn stark wulstig aufgetrieben. Der neunte Zwischenraum bildet die Seitenkante des Absturzes und hat

etwa in der Mitte einen kleinen Zahn (Taf. L, Fig. 6). Der letzte Abdominaltergit flach, chagriniert, ziemlich dicht flach punktiert und kurz behaart, längs der Mitte sehr schwach erhöht. Die Unterseite, einschliesslich der Sternite, glänzend, spärlich punktiert und behaart.

Mas. nov. — 8 mm lang, 2,3 mm breit. Farbe und Körperproportionen ähnlich wie beim Weibchen, nur der Kopf im Vergleiche mit dem Halsschilde deutlich schmäler (Taf. XLVIII, Fig. 5), der Halsschild etwas kürzer. Stirn leicht gewölbt (Taf. XLVIII, Fig. 3), glänzend, über dem Clypeus quer eingedrückt und stark aber ziemlich spärlich punktiert, längs der Mitte beinahe punktfrei aber mit einer kurzen porenähnlich beginnenden Linie (Taf. XLVIII, Fig. 4). Gegen die Seiten und den Scheitel zu spärlich, ziemlich stark punktiert. Stirnbehaarung nicht nennenswert. Die Fühler, speziell der Schaft, ähnlich ausgebildet wie beim Weibchen, aber der obere Teil ist etwas länger und reicht etwas über den oberen Rand der Augen. Die Haarbüschel auf dem Schafte sind stärker und dichter als beim Weibchen.

Halsschild von ähnlicher Form; im basalen Teile die Mittelfurche fein (Taf. XLVIII, Fig. 5), nach vorne allmählich verjüngt; der vordere Teil der Furche liegt in einer schlecht begrenzten Vertiefung, vor welcher, in der Richtung der Vorderecken, wieder jederseits ebensolche Vertiefungen sich befinden. Die Punktierung des Halsschildes noch spärlicher als beim Weibchen.

Flügeldecken auf der Scheibe ähnlich wie beim Weibchen; die raspelartigen Unebenheiten an der Basis des 3. und 5. Zwischenraumes flacher und schwächer ausgebildet (Taf. L, Fig. 3). Die Streifen sind nur kurz vor dem Absturze vertieft, die Zwischenräume hier alternierend; die ungeraden (1. 3. 5. und 7.) sind im Endabschnitte etwas emporgehoben, in einen starken Zahn ausgezogen, die Zähne ragen stark nach hinten über den Absturzrand, alle acht sind beinahe gleichlang (Taf. L, Fig. 1, 2). Die stark verkürzten geraden Zwischenräume enden stumpf; alle haben am Ende 2—3 Borsten. Der 9. ist von der Basis bis zum Rande des Absturzes ziemlich stark beborstet und bildet den flügelartigen Seitenrand desselben mit einem starken Zahn etwas hinter der Mitte; die Apikalfortsätze gerade abgeschnitten und mit einer längeren Borste

am Ende. An der Suturalecke ein schmaler, schlitzförmiger Einschnitt. Der Hinterrand des Absturzes, zwischen den flügelartigen Apikalfortsätzen, beinahe halbkreisförmig ausgeschnitten. Die Absturzfläche matt, mit Punktstreifen, von welchen die äusseren viel stärker ausgeprägt sind als die anderen.

Holotype in meiner Sammlung, auch ein Weibchen. Vier weitere Exemplare in der Sammlung der Escola Nacional de Agronomia, Rio de Janeiro.

BIBLIOGRAPHIE

Balachowsky A. 1949. Faune de France, **50**, Coléoptères, Scolytides, Paris, 1—320, 345 Fig.

Berger W. M. 1917. Les Scolytiens de la Province d'Oussurie du Sud.- Rev. Russ. Ent. Moskau, **16**: 226—248.

Blackman M. W. 1945. New genera and species of bark beetles of the subfamily *Micracinae (Scolytidae, Coleoptera)*. Proc. of the U. S. A. Nat. Mus. Washington, **93**, Nr. 3165: 341—365, pl. 29, 30.

Blandford W. F. H. 1895. *Scolytidae*, in Biol. Centrali - Americana, London, **4**—**6**: 81—298.

Chapuis F. 1865, Monographie des Platypides. — Liège, 1—344, 24 Taf.

Eggers H. 1924. Neue Borkenkäfer aus Afrika. Nachtrag II. — Ent. Bl., Berlin-Krefeld, **20**: 99—111.

Eggers H. 1925. Zehn neue *Loganius*-Arten *(Ipidae, Col.)* aus Südamerika. — Wien. Ent. Ztg., Wien, **46**: 59—65.

Eggers H. 1932. Neue Borkenkäfer aus Afrika. Nachtrag IV. — Rev. Zool. Bot. Afr. Tervuren, **22**: 23—37.

Eggers H. 1935. Borkenkäfer aus Südamerika, VI. — Trav. Lab. Ent. Mus. Nat. Hist. Paris, Mem. or. Nr. **1**: 1—37.

Eggers H. 1944. Neue Borkenkäfer *(Col. Scolytidae)* aus Afrika. Nachtrag XI. 7 Rev. Zool. Bot. Afr., Tervuren, **38**: 92—98.

Eichhoff W. 1878. Ratio, Descriptio, Emendatio Tomicinorum. — Brüssel, IV + 531 p.

Hagedorn M. 1910. Diagnosen bisher unbeschriebener Borkenkäfer *(Col.)* D. E. Z. Berlin, **54**: 1—13.

Schaufuss C. 1897. Borkenkäfer-Studien. I. — B. E. Z., Berlin, **42**: 101—112.

Schedl K. 1936. New *Platypodidae* from French Guayana. — Rev. Fr. d'Ent., Paris, **2**, p. 224—251.

Schedl K. 1938. *Scolytidae* und *Platypodidae*. — Mitt. Zool. Mus. Berlin, **23**: 459—464.

SCHEDL K. 1939 a. *Scolytidae* und *Platypodidae (Col.)*. — Rev. de Ent., Rio de Janeiro, **10**, fasc. 3: 718—727.

SCHEDL K. 1939 b. *Scolytidae* und *Platypodidae*. Fauna der Insel Ukerewe. — Mitt. d. Münch. Ent. Ges., München, **29**: 166—173.

SCHEDL K. 1941. Neue afrikanische Gattungen und Arten. — Rev. Zool. Bot. Afr., Tervuren, **34**: 379—424.

SCHEDL K. 1950. Neotropical *Scolytoidea*. II. — Dusenia, Curitiba, **1**: 145—180.

SCHEDL K. 1951. Neotropical *Scolytoidea*. IV. — ebenda, **2**: 71—130.

SCHEDL K. 1954. Neotropical *Scolytoidea*. VI. — ebenda, **5**: 21—48.

SCHEDL K. 1955. Borken- und Ambrosiakäfer des Museums Frey (I Teil). Ent. Arb. d. Mus. G. Frey, Tutzing, **6**: 267—276.

STRESZCZENIE

Autor otrzymał do opracowania niewielki zbiór korników i wyrynników z Brazylii, w którym wyróżnił 23 gatunki korników, a wśród nich jeden rodzaj i 4 gatunki nowe, oraz 6 gat. wyrynników. Jako nowe zostały opisane: *Loganius cirratus* sp. nov., *Ernophloeus* gen. nov. *costa-limai* sp. nov., *Hylocurus stachi* sp. nov., oraz *Premnobius brasiliensis* sp. nov. Ponadto autor uzupełnił bardzo szczegółowo dość pobieżny opis oryginalny *Tesserocerus simulatus* SCHEDL i opisał poprzednio nieznanego samca tego gatunku.

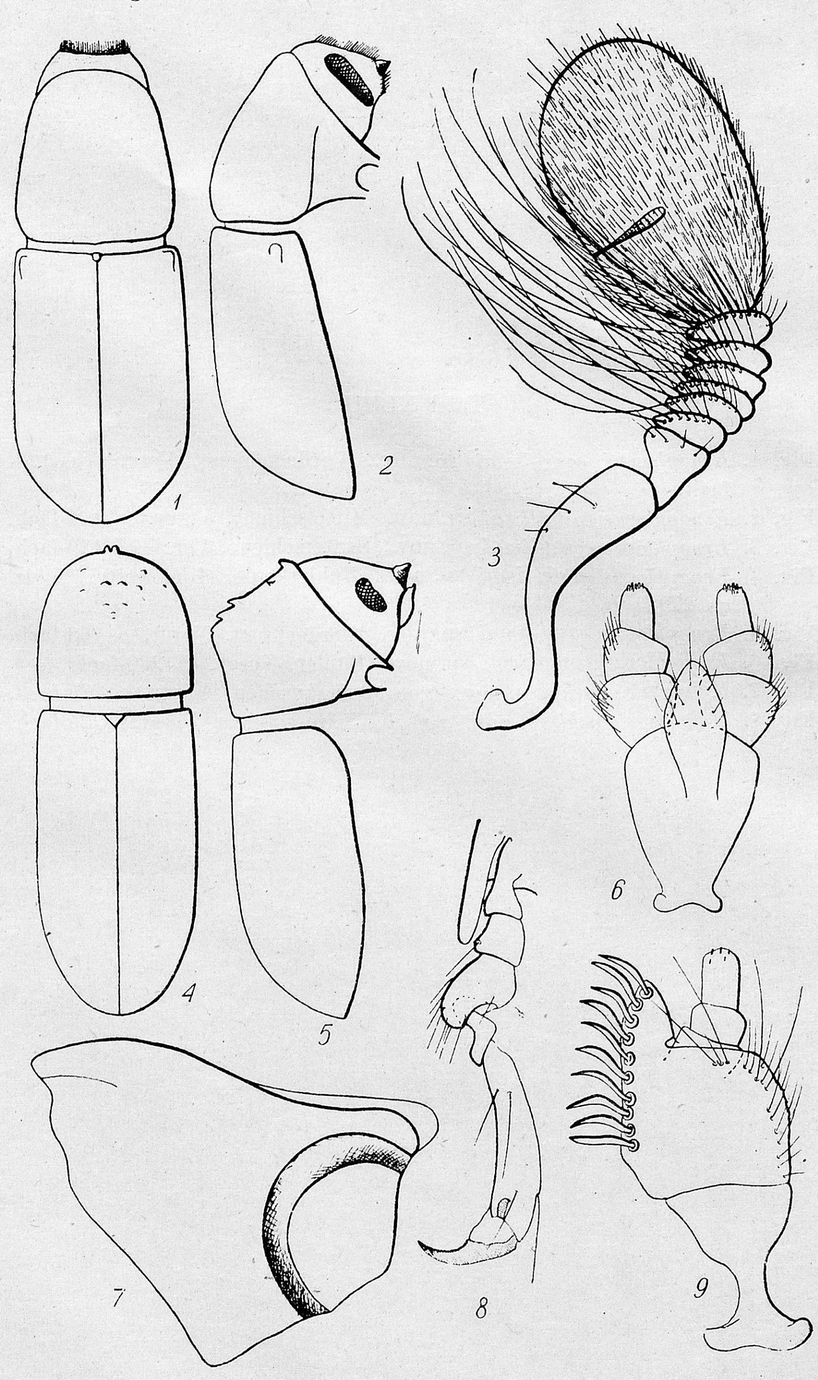
РЕЗЮМЕ

Автор получил для научной обработки небольшую коллекцию *Scolytidae* и *Platypodidae*, собранную в Бразилии. В этой коллелции автор обнаружил 23 вида *Scolytidae*, в том числе один новый род н 4 новых вида; кроме того 6 видов *Platypodidae*. Автор описал новые виды: *Loganius cirratus* sp. nov., *Ernophloeus* gen. nov. *costa-limai* sp. nov., *Hylocurus stachi* sp. nov., *Premnobius brasiliensis* sp. nov. Кроме того, автор очень подробно дополнил довольно поверхностное первичное описание *Tesserocerus simulatus* SCHEDL. и описал неизвестного еще самца этого вида.

TAFELN

Tafel XLVI

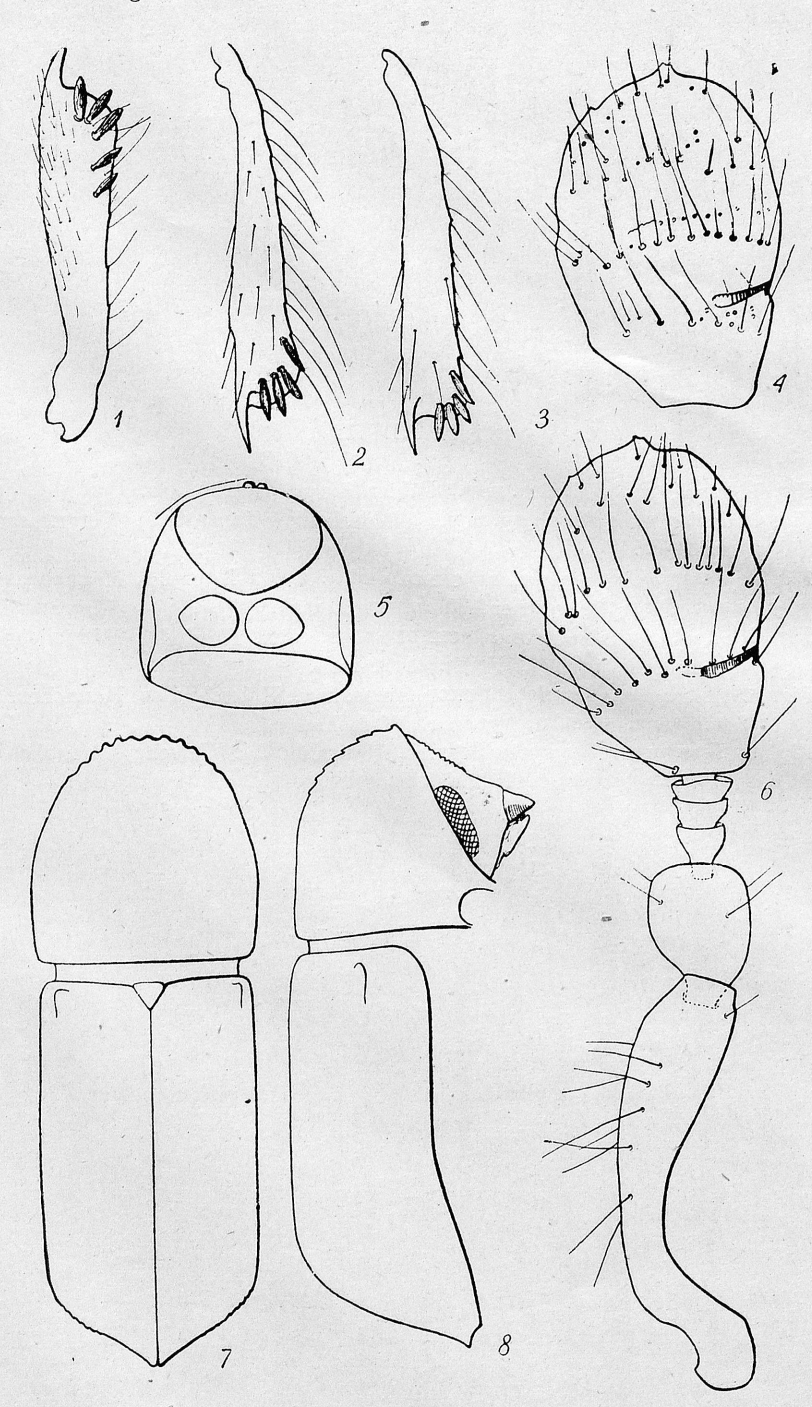
Fig. 1. *Loganius cirratus* sp. nov., von oben gesehen. Vergr. ca 30-fach.
Fig. 2. *Loganius cirratus* sp. nov., von der Seite gesehen. Vergr. ca 30-fach.
Fig. 3. *Loganius cirratus* sp. nov., der Fühler. Vergr. ca 120-fach.
Fig. 4. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., von oben gesehen. Vergr. ca 45-fach.
Fig. 5. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., von der Seite gesehen. Vergr. 45-fach.
Fig. 6. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Unterlippe, Vergr. ca 220-fach.
Fig. 7. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Mandibel. Vergr. ca 220-fach.
Fig. 8. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Tarsus, Vergr. ca 220-fach.
Fig. 9. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Maxille, Vergr. ca 220-fach.



M. Nunberg

Tafel XLVII

Fig. 1. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Vorderschiene, Vergr. ca 120-fach.
Fig. 2. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Mittelschiene, Vergr. ca 120-fach.
Fig. 3. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Hinterschiene, Vergr. ca 120-fach.
Fig. 4. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Fühlerkeule (Innenseite) Vergr. ca 220-fach.
Fig. 5. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Vorderbrust, Vergr. ca 68-fach.
Fig. 6. *Ernophloeus costa-limai* sp. nov., Fühler, Vergr. ca 220-fach.
Fig. 7. *Hylocurus stachi* sp. nov., von oben gesehen, Vergr. ca 25-fach.
Fig. 8. *Hylocurus stachi* sp. nov., von der Seite gesehen, Vergr. ca 25-fach.



M. Nunberg

Tafel XLVIII

Fig. 1. *Hylocurus stachi* sp. nov., Fühler, Vergr. ca 120-fach.

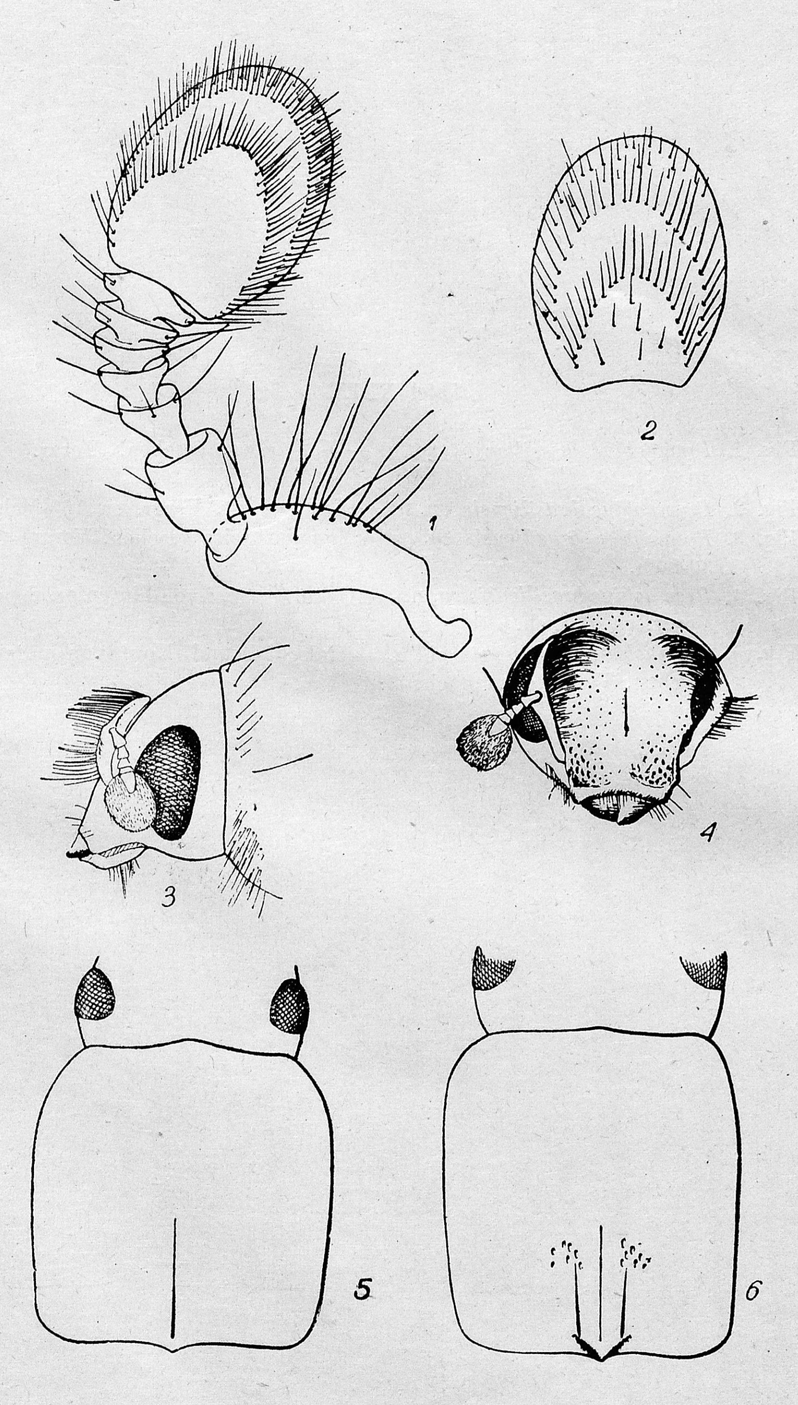
Fig. 2. *Hylocurus stachi* sp. nov., Fühlerkeule (Innenseite) Vergr. ca 120-fach.

Fig. 3. *Tesserocerus simulatus* SCHEDL, mas. nov., Kopf des Männchens von der Seite gesehen, Vergr. ca 20-fach.

Fig. 4. *Tesserocerus simulatus* SCHEDL, mas. nov., Kopf des Männchens von vorne gesehen, Vergr. ca 20-fach.

Fig. 5. *Tesserocerus simulatus* SCHEDL, mas. nov., Halsschild des Männchens von oben gesehen, Vergr. ca 20-fach.

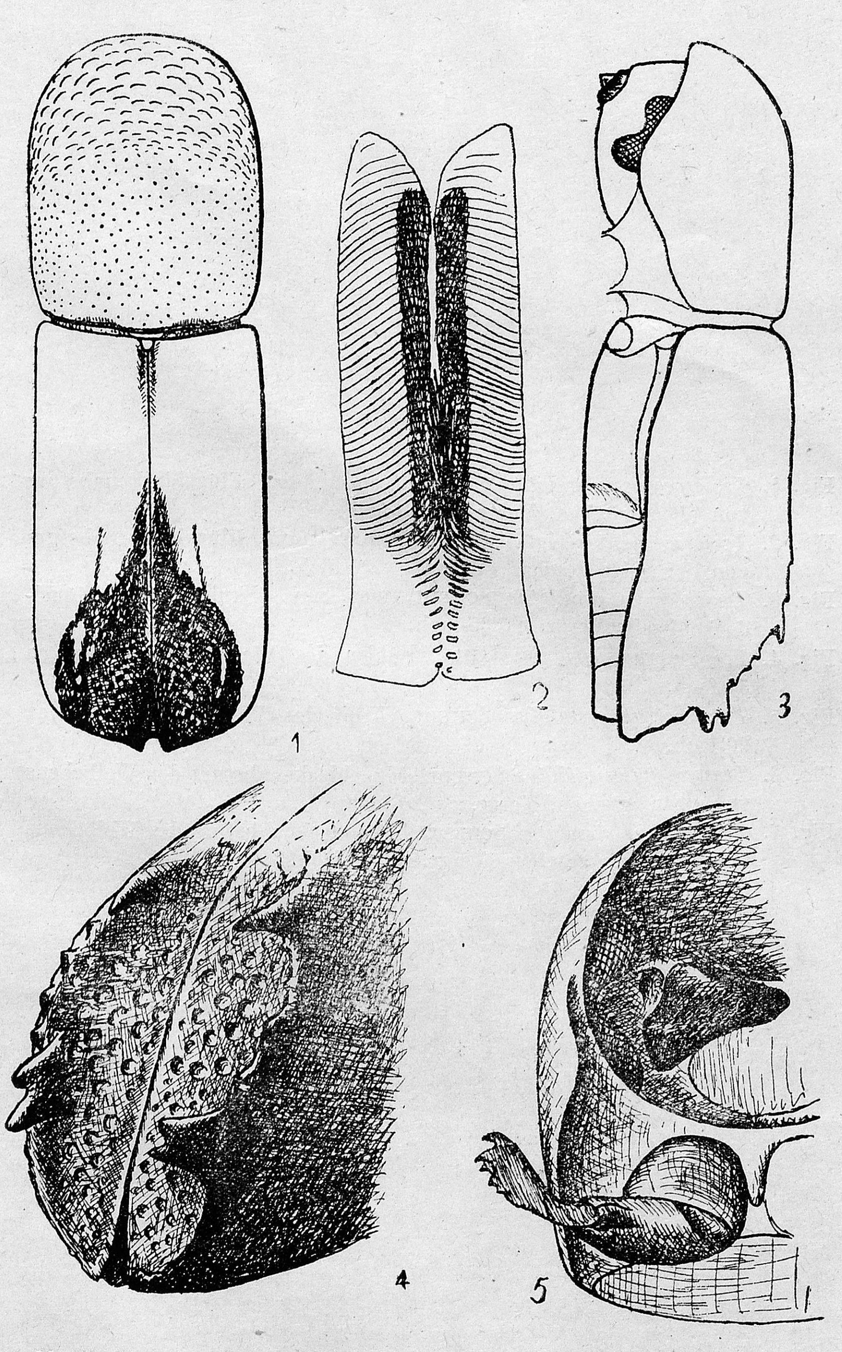
Fig. 6. *Tesserocerus simulatus* SCHEDL, Halsschild des Weibchens von oben gesehen, Vergr. ca 20-fach.



M. Nunberg

Tafel XLIX

Fig. 1. *Premnobius brasiliensis* sp. n. — Von oben gesehen. Vergr. ca 30-fach.
Fig. 2. *Premnobius brasiliensis* sp. n. — Kauapparat. Vergr. ca 160-fach.
Fig. 3. *Premnobius brasiliensis* sp. n. — Von der Seite gesehen. Vergr. ca 30-fach.
Fig. 4. *Premnobius brasiliensis* sp. n. — Absturz, schief von hinten gesehen. Vergr. ca 60-fach.
Fig. 5. *Premnobius brasiliensis* sp. n. — Halschild und Kopf von unten gesehen. Vergr. ca 60-fach.



M. Nunberg

Tafel L

Fig. 1. *Tesserocerus simulatus* Schedl, mas. nov., Flügeldeckenabsturz von oben gesehen, Vergr. ca 20-fach.

Fig. 2. *Tesserocerus simulatus* Schedl, mas. nov., Flügeldeckenabsturz von der Seite gesehen, Vergr. ca 20-fach.

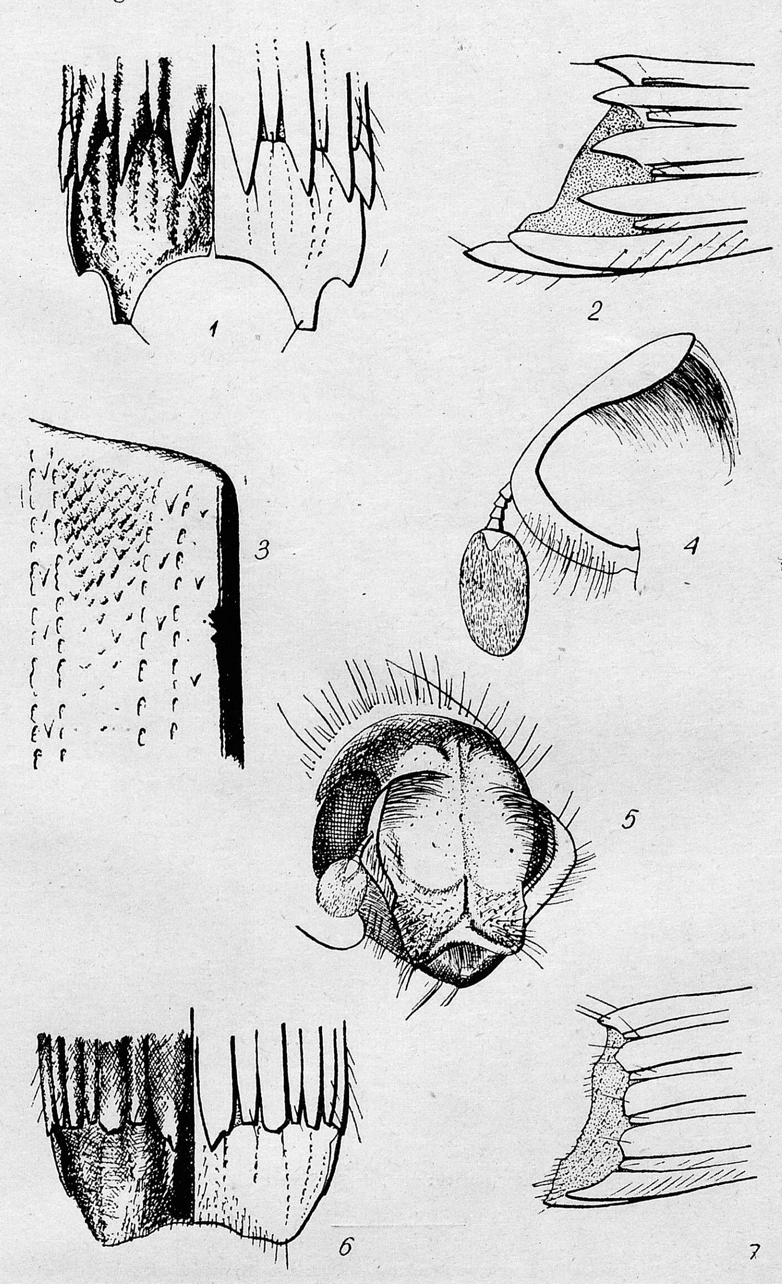
Fig. 3. *Tesserocerus simulatus* Schedl, mas. nov., Skulptur der Flügeldeckenbasis, Vergr. ca 35-fach.

Fig. 4. *Tesserocerus insignis* Saud., Fühler des Weibchens, Vergr. ca 50-fach.

Fig. 5. *Tesserocerus simulatus* Schedl, Kopf des Weibchens, Vergr. ca 20-fach.

Fig. 6. *Tesserocerus simulatus* Schedl, Flügeldeckenabsturz des Weibchens von oben gesehen, Vergr. ca 20-fach.

Fig. 7. *Tesserocerus simulatus* Schedl, Flügeldeckenabsturz des Weibchens von der Seite gesehen, Vergr. ca 20-fach.



M. Nunberg

Redaktor zeszytu: prof. dr St. Smreczyński

Państwowe Wydawnictwo Naukowe — Oddział w Krakowie 1958

Nakład 900+100 egz. — Ark. wyd. 1,5. — Ark. druk. 1 14/16. — Papier ilustr. kl. III 80 g 70×100
Zam. 583/57 Cena zł 10,—

Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego w Krakowie